

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Zweiundzwanzigster Jahrgang.

Nr. 102.

Samstag den 24. Dezember 1870.

Tagesereignisse.

Berlin, 21. Dez. Die „Provinzialkorrespondenz“ schreibt: Mancherlei Anzeichen lassen schließen, falls nicht in bestimmter naher Zeit die Uebergabe von Paris erfolgt, zum förmlichen Angriff der Forts übergegangen wird.

In einem Artikel, überschrieben „Deutschland und Oesterreich hebt die „Correspondenz“ hervor, daß Oesterreich mit berechtigtem Vertrauen auf die Neugestaltung der deutschen Verhältnisse blicken könne, und daß alle Genossen des neuen deutschen Bundes mit unserem Könige vom Verlangen beseelt seien, aufrichtige Freundschaftsbeziehungen mit Oesterreich-Ungarn zu pflegen. Unsere Regierung werde nicht anstreben, Oesterreich gegenüber dieser Zuversicht offenen Ausdruck zu geben.

Der „Kreuzzeitung“ zufolge wäre eine Mittheilung dieser Art von der Regierung bereits nach Wien abgegangen.

Offiziell. Versailles, 21. Dez. Nachdem die Forts in der Nacht vom 20. auf den 21. Dez. wiederum ein heftiges Feuer unterhalten, giengen am 21. Vormittags etwa drei Divisionen der Pariser Besatzung zum Angriff gegen die Fronten des Gardekörps und des 12. Armeekorps vor. Der Angriff wurde nach mehrstündigem hauptsächlich von Artillerie geführtem Gefechte in unsere Vorpostenstellung zurückgeworfen. Unsere Verluste sind nicht bedeutend.

General Voigts-Metz warf am 20. Dez. etwa 6000 Mobilgarden mit Kavallerie und Artillerie von *Nonnais* über *Notre-dam d'Ve* in Unordnung auf *Tours* zurück.

(Diese beiden Orte liegen nahe bei *Tours*, an der Eisenbahn von *Chateau-Renault* dahin.)

General *Solz* überraschte den Feind in vier Kantonnements bei *Langres* und zersprengte ihn nordwärts. Der Feind hinterließ hunderte von Gewehren, Gepäck, Bagage, sowie 50 Gefangene.

Versailles, 17. Dez. Die Armee des Generals von *Manteuffel* hat sich getheilt und geht die eine Hälfte nach dem Süden, um sich mit der *Voire*-Armee vereinigen zu können, während die andere Hälfte zur Besatzung im Norden bleibt. Allem Anscheine

nach scheint sich die feindliche Armee rückwärts zu konzentriren, um Fühlung mit der Nord- resp. Westarmee erlangen zu können. Wie ich höre, wird die Armee des Prinzen *Friedrich Karl* vor der Hand den Feind nicht verfolgen, sondern unsern Truppen Ruhe gönnen, deren sie so sehr bedürfen; man wird sich alsdann an der *Voire* gut verschanzen und das Weitere erwarten. (Beser-Ztg.)

Das „*Echo du Nord*“ vom 17. Dez. schreibt: „Der Feind hat gestern Morgen *Amiens* geräumt. Die preussischen Truppen zogen sich auf *Clermont* und *Paris* zurück. Die Citadelle von *Amiens* ist im Besitze der Preußen geblieben. Sie haben sich dort eingeschlossen und befestigt. Die deutsche Behörde hat, ehe sie von *Amiens* abgieng, eine Proklamation erlassen, worin sie den Bewohnern für ihre „wohlwollende Haltung“ dankt und ihnen ihre nahe Rückkehr ankündigt. Dagegen wurde gestern Nachmittag eine deutsche Truppenabtheilung von 10,000 Mann, die von *Soissons* kommt, bei *Montescourt* signalisirt. Es ist schwer zu sagen, ob die Schätzung richtig ist, gewiß ist nur, daß eine starke preussische Truppenbewegung stattfindet, um den Vormarsch des Generals *Faidherbe* aufzuhalten. Man muß sich auf nahe Kämpfe gefaßt machen.“

Vom Oberrhein, 18. Dez. Von *Belfort* meldet man den ununterbrochenen Fortgang der Beschiesung und verschiedene Ausfälle. In der Festung liegen vorzugsweise Mobilgarden von dem *Rhone* und der oberen *Saone* neben einer geringen Besatzung von Linientruppen. Zwischen *Belfort* und *Dijon* ist die Gegend nicht stark besetzt, *Lureuil* von unsern Truppen wieder verlassen, *Lure* von 200 und *Besoul* von 2000 Mann besetzt. Die Requisitionen erstrecken sich übrigens bereits bis vor die Mauern von *Besancon*, denn es wurden dieser Tage, als innerhalb dreier Tage zu liefern, jeder einzelnen Gemeinde auferlegt: 5 Oshen im Gewicht von 4 Ctr., 30 Ctr. Mehl, 70 Ctr. Haber, 24 Ctr. Heu, 28 Ctr. Kartoffeln, 28 Ctr. Speck, 1½ Ctr. Erbsen und ebensoviel Bohnen, und 3 Eimer Wein nach *Gray* zu liefern, wahrscheinlich für das *Werder'sche* Korps und die Armee des Prinzen *Friedrich Karl*.

— Ueber die Kämpfe im Osten von *Paris* zu Anfang des Monats heißt es in einem Berichte der *N. Stettiner Ztg.*:

Unsere pommerischen Regimenter haben sich alle höchst tapfer geschlagen. Wie auf dem *Exerzierplatz* rückten die *Bataillone* vor, im Feuer dreier *Pariser Forts*, im Hagel der feindlichen *Mitrailleusen* und *Chassepotgewehre*. Das *Kolberg'sche* Regiment Nr. 9 nahm im Sturm eine nie zuvor in unseren Händen befindliche *Eisenbahnbrücke*, wobei die pommerischen *Kolbenschlüge* und *Bajonnettische* dem *Franzmann* noch verderblicher wurden, als die *Schüsse* des *Zündnadelgewehrs*. Die heldenmüthigen *Württemberg* boten jedem „*Neuner*“ (*Kolberger*), dem sie nach dem Kampfe begegneten, *Gruß* und *Händedruck*, als Ausdruck ihrer Freude und *Dankbarkeit* für die erfahrene *thätkräftige* Hilfe.

Nancy, 15. Dez. Es sind in der letzten Zeit wieder ansehnliche *Ergänzungsmannschaften* aus *Preußen* hier durchgekommen, und neue *Transporte* werden erwartet. Es ist wahrhaft kolossal, welche *Heeresmassen* *Preußen* jetzt aufstellt, und wie immer neue und neue *Truppen* der verschiedensten *Truppen-Gattungen* nach *Frankreich* marschiren. Man kann die Zahl der jetzt auf *französischem* Boden stehenden aktiven *preussischen* Soldaten immerhin auf 650,000 Mann veranschlagen, darunter an 64,000 Mann gut berittener *Kavallerie*. Auch sehr viele *Rekonvaleszenten*, darunter besonders auch zahlreiche *Offiziere*, die, von ihren *Wunden* gebeilt, zu ihren *Regimentern* zurückkehren, kommen täglich hier durch, leider aber auch viele *Kranke* und *Verwundete*, die aus *Frankreich* in die *Heimath* zurückgebracht werden. Die von *Lagny*, der äußersten *Eisenbahnstation* vor *Paris*, jeden Abend hier ankommenden *Züge* mit *Kranken* und *Verwundeten*, die gewöhnlich hier übernachten, bringen durchschnittlich täglich 800–1000 Mann. Glücklicherweise sind stets sehr viele *Wunden* nur leicht, und auch die *Krankheiten*, *Erkältungen* u. s. w.; der *Typhus* und besonders die *Muhr* haben sich ungemein verringert.

Versailles, 15. Dezbr. Auf denjenigen, welcher längere Zeit auf dem *Kriegsschauplatz* gelebt hat und *Augenzeuge* der glänzenden *Waffenthaten* unserer *Heere* war, macht es einen *seltsam befremdenden* Eindruck, wenn er neuerdings in so vielen der *beimischen* *Blätter* mancherlei *durchaus irrigen* und *widerspruchsvollen* *Ansichten* über die gegenwärtige *deutsche* *Kriegsführung* begegnet. Da werden einestheils von ge-

1937

wisser Seite die gebäßigsten Vorwürfe auf unsere tapferen Soldaten und ihre Heerführer geschleudert, als sei im Laufe des Feldzugs eine steigende Verwilderung und Zerstörungssucht unter ihnen eingerissen, die zu Thaten der Verwüstung und Grausamkeit führe, welche dem deutschen Namen keine Ehren brächten. Diese Ankläger, welche ihren humanitären Maßstab ohne nähere Prüfung an die einzelnen Thatfachen eines Kriegs legen, der wahrlich nicht durch unsere Schuld zum blutigen Racenkampfe geworden ist, verweisen auf die Zahl der verbrannten und verwüsteten Ortschaften etc. Im Uebrigen scheint man völlig zu übersehen, daß die französische Art der Kriegführung eben seit dem Sturze des Kaiserthums einen neuen, weit unmenschlicheren Charakter als zuvor angenommen hat. Die Bemühungen der H. Gambetta und Consorten, den nicht in die reguläre Armee enrolirten Theil der Bevölkerung zu Feindseligkeiten gegen die deutsche Heere aufzuheizen, sind nicht ohne Erfolg geblieben. Die Mordüberfälle, wie in Ables und Chatillon, haben sich in letzter Zeit gehäuft, das Franktireurswesen hat immer größere Ausdehnung angenommen, und es ist bekannt, daß Gambetta in seinen wilden Proklamationen fortwährend den Krieg bis aufs Messer predigt, daß er den Bewohnern des Landes befiehlt überall bei der Annäherung des Feindes alles Vieh, Heu und alle Lebensmittel die nicht in Sicherheit gebracht werden können, zu vernichten, damit uns eine kahle Wüste entgegenstarre. Auf unsere Aerzte und Krankenträger ist seit Weissenburg, Wörth und Sedan, trotz der Genfer Convention, bis jetzt noch in jeder Schlacht von den Franzosen geschossen worden; ganz besonders wieder in den Kämpfen der ersten Dezembertage bei Brie und Champigny, wo französische Verwundete mehrfach drei Tage lang unverbunden auf der Wahlstatt liegen bleiben mußten, weil bei jedem Versuch, sie aus dem Feuer zu holen, mehrere unserer mit der rothbe-kreuzten Binde bezeichneten Träger zum Opfer ihrer Menschlichkeit wurden. In schroffstem Gegensatz zu diesen Anschuldigungen rückichtsloser Grausamkeit steht die Unzufriedenheit eines großen Theils der deutschen Presse mit der Verzögerung des Bombardements von Paris, für welche die wunderbarlichsten und verlegendsten Ursachen aufgesucht werden. Da fabelt man von angeblichem Zwiespalt zwischen den beiden Hauptquartieren in Versailles, entblödet sich nicht die Namen dieser und jener hochstehenden Persönlichkeit ins Spiel zu ziehen, nach den Fäden einer Hofintrigue zu suchen, die von Berlin, Potsdam, Windsor und der Himmel weiß woher nach Versailles reichen sollen, und zum mindesten eine offene Erklärung über die Umstände zu verlangen, wegen deren das Bombardement noch aufgeschoben werde. Haben denn unsere genialen Heerführer den Krieg bisher mit so wenig Glück und Verstand und mit so geringem Erfolge geleitet, daß man ihrer Einsicht in der Heimath plötzlich kein Vertrauen mehr schuldig zu sein glaubt, und daß man wähnt dort besser als hier im

Stande zu sein die Verhältnisse zu beurtheilen?

Brüssel, 20. Dez. Man spricht hier mit großer Bestimmtheit von der Absicht des Königs von Holland, als Großherzog von Luxemburg zu Gunsten seines Bruders des Prinzen Heinrich, geboren 1820, abzudanken, welcher alsdann als Großherzog dem deutschen Reiche beitreten würde.

Rußland.

— Die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Rußland wird, nach dem „Golos“ 3,433,100 bis dahin militärfreie Männer der Wehrpflicht unterwerfen.

Die deutsche Einheit im Krieg hat nun glücklicherweise auch die Einheit des deutschen Staates zur Folge gehabt. Groß und mächtig und, wie wir hoffen wollen, den Segen der Bildung und Cultur verbreitend, tritt nun Deutschland in das Jahr 1871 hinüber. Das Glück der großen Errettungsmöge möge für das Volk eine Mahnung sein, sich desselben würdig zu erweisen. Wenn der Norden und der Süden künftig nach derselben Elle mißt und denselben Pfunde wiegt, mögen die verschiedenen Confectionen denselben Glauben an den Einen Gott bekennen und nicht vergessen, daß über der Confession jene Religion steht, welche sich in Einklang und Zusammenhang weiß mit den höchsten geistigen Errungenschaften der Zeit.

Verschiedenes.

— **Eine französische Prophezeiung.** Bei der kriegsrechtlichen Verhandlung gegen den am 26. August 1806 auf Befehl des ersten Napoleon wegen der Schrift „Deutschland in seiner tiefsten Erniedrigung“ erschossenen Buchhändler Palm sagte der als Ankläger fungirende französische Offizier, um die Nothwendigkeit der Verurtheilung Palm's und beziehungsweise die Niederhaltung Deutschlands darzutun, u. A. Folgendes: „Wenn Deutschland erwacht, dann wird es Frankreich seine natürlichen Grenzen auf dem Höhenkamme der Vogesen anweisen.“ Diese Worte sind jetzt, 64 Jahre, nachdem sie gesprochen wurden, der Verwirklichung nahe.

Eine Weihnachtsfrucht.

(Schluß.)

Der liebe Weihnachtsabend war da. In allen Häusern war Licht und Freude und Jubel der Kinder. Die beiden Häuser am Ende des Dorfes standen noch geschieden, aber die Klust war doch schmaler geworden. Wenigstens in des Johannes Herzen; er freute sich innig, daß der Traugott so davongekommen war, und daß sie nun drüben Weihnachten feiern könnten, wie alle Jahre. Und drüben? Der Traugott war zwar daheim bei den Seinen, aber froh war er nicht. Als er heimgekehrt zur großen Freude der Seinen, die ihn bereits eingesperret glaubten, da fragte

die Frau: „Nun, was hast Du bekommen?“ Er hatte kurz die Strafe genannt. Als aber da die Frau triumphirend gerufen: „Na, siehst Du, da ist's auch nicht so schlimm geworden, als die drüben es uns gegönnt hätten! Die werden sich ärgern!“ da hatte ihr der Mann ein mürrisches „Schweig“ zugeherrscht. Der Traugott war nicht heiter geworden, es nagte und wühlte etwas in seiner Seele, er konnte es nicht los werden. „Der Johannes ist doch besser, wie du! das hätt' ich nicht von ihm erwartet!“ Ja . . . wenn nur die Leute nicht wären . . . ich könnte schon . . . aber den ersten Schritt . . . ich, der Be-raubte, der Verkürzte! Nein, das geht nicht an! Ja, wenn er käme, wenn er sagte: Wollen wir's nicht gut sein lassen . . . Alles vergessen! . . . Aber ich, nein ich kann's nicht!“ So kam er mit sich selbst kämpfend zu keiner Ruhe und zu keinem Frieden. Und drüben war's Weihnachten geworden, und in beiden Häusern glänzte der Christbaum, und die Kinder standen glücklich um ihre Weihnachts-gaben hüben und drüben.

Traugott sah hinüber nach den erleuchteten Fenstern deren Glanz in die schneeige Winternacht hinausstrahlte, er war noch immer nicht froh. Jetzt kämpfte und rang es in ihm, und nun wars überwunden. „Mutter“, sagte er hastig, „setz geh ich nüber! Ich hab's satt! Du weißt, wenn der Johannes nicht für mich gebeten, säß ich jetzt fest. Er hätte am liebsten die ganze Klage zurückgezogen, und ich hab' ihn doch arg maltrairt! Jetzt soll's Friede werden! Willst Du mit, so ist's gut, kannst Du's nicht, nun so bleib; ich aber gehe!“

Da schritt am stillen, dunklen Weihnachtsabend der Fuß des Bruders durch den glatten, unbetretenen Schnee und hinterließ tiefe Spuren, die Spuren des ersten Verkehrs seit langen Jahren, und dem Manne folgte die Frau. Drüben standen sie auch um den Weihnachtstisch, und Johannes schaute hinüber nach den hellen Fenstern, und sein Herz war voll Freude, daß der Vater drüben nicht fehlte. Da thut sich die Thüre auf, und schweigend tritt in die hellglänzende, lang gemiedene Stube der Bruder und sein Weib hinter ihm; und Traugott tritt stumm zu Johannes; sagen kann er nichts, aber die Hand streckt er ihm entgegen. Wird Jener sie zurückweisen? Mit Freuden ergreift sie der Bruder, er fällt ihm in die Arme, und die sich Jahre lang gehaßt, liegen Brust an Brust im stummen Umfange. Es war eine Versöhnung, zwar ohne Worte, denn die Leute draußen auf dem Lande haben keine Worte für die tiefsten Empfindungen des Herzens, aber eine innige herzliche Versöhnung. Auch die Frauen nähern sich nun einander; da die Männer ihren Groll abgethan, können sie wohl auch einander wieder gut sein. Traugott's Kinder müssen nun auch herbei, sie müssen sich die Herrlichkeit im Nachbarhause ansehen, und des Johannes Kinder müssen dann schauen, was drüben der

heilige Christ gebracht hat. Da ist viel Hin- und Herlaufen durch den Schnee, und ein breiter, fester Fußpad wird schon an dem einen Abend getreten. Er wird nicht wieder verschwinden, ob auch noch mancher Schnee herniederfällt in dem langen Winter.

Eine lange, böse Feindschaft ward begraben, begraben in jener heiligen Nacht, welche der Gesang der Engel feiert mit dem „Friede auf Erden!“ —

Privat-Anzeigen.

W i n n e n d e n.

100 fl. hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen.

G. Neusch.

W i n n e n d e n.

Unterzeichneter empfiehlt auf kommende Weihnachten alle Arten von

K ö r b e,

Damenkörbe farbig und braun sowie alle Sorten Kinderkörbe mit und ohne Deckel und verschiedene Arbeitskörbe braun und weiß. Zugleich bringe ich gute

B i e r b e s e

in gefällige Erinnerung.

F. Preis, Korbmacher.

W i n n e n d e n.



Einem verehrten Publikum empfehle ich auf Weihnachten ein schönes Lager von goldenen und silbernen

Herren- & Damenuhren

sowie in allen Sorten

Wanduhren

und sichere die billigsten Preise zu.

Louis Krautter,
Uhrmacher.

Einen guten handlichen

K a r a b i n e r

setzt dem Verkauf aus

Wer? s. d. Neb.

W i n n e n d e n.

Bei Unterzeichnetem ist fortwährend

Marseiller-Schinken

sowie auch gut geräucherte, grüne und halbgäräucherte

Bratwürste

zu haben.

Krauß, z. Sonne.

Wegen der Feiertage erscheint nächsten **Mittwoch** kein Blatt.

Flachs-, Hanf- & Abwergspinnerei Weingarten, Station Ravensburg.

Verdienst-
Medaille.

Breslau
1869.

Nachdem ich wieder eine Parthie Berg zum Versandt an obige Spinnerei parat habe, lade ich zu baldiger weiteren Uebergabe von

Flachs, Hanf und Abwerg

ein, indem ich für vorzügliches Gespinnst garantire.

Der Bezirks-Agent:

C. F. Glock

neben der Post.

In der Krüll'schen Buchhandlung in Eichstätt und Stuttgart ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Edelweiss

Für Frauensinn und Frauenherz.

Eine Auswahl aus der neuesten deutschen Lyrik.

Von Carl Zettel.

1. Aufl. In Prachtband geb. fl. 2. 30 kr.

Das in Stuttgart herauskommende

Süddeutsche Sonntagsblatt

von Dr. J. Sühr gehört unter den vielen gegenwärtig erscheinenden Zeitschriften zu den wenigen, welche, bei einer reichen Fülle unterhaltender und belehrender Darbietungen, vorzugsweise die sittlichen und religiösen Fragen der Gegenwart — die wichtigsten Anliegen der Menschen — mit Ernst und Freimuth besprechen. Abonnements nehmen alle Postämter und Buchhandlungen, in Stuttgart die Expedition (vierteljährlich zu 40 fr., unter Kreuzband franco gesendet 43 fr.) entgegen.

W i n n e n d e n.

Einladung.

Die Schützengilde beabsichtigt am Johannis-Feiertag den 27. d. M. Abends 6 Uhr im SIRSCHAAL eine Abendunterhaltung mit CHRISTBAUM zu veranstalten, wozu wir uns erlauben, unsere Freunde auf diesem Wege freundlich einzuladen. Der Baum soll mit Lotterie-Gegenständen aller Art reichlich ausgeschmückt werden, und da der Ertrag unverkürzt dem

hiesigen Sanitäts-Verein

zur Vertheilung unter unsere hiesigen tapferen Krieger zugestellt wird, so erlauben wir uns im Interesse der guten Sache und in Anbetracht, daß die Mittel des Sanitäts-Vereins zusammenschmelzen,

an die hiesigen Einwohner

die freundliche Bitte zu richten, uns durch Zuwendung von Liebesgaben, sei es an

Geld oder

Lotterie-Gegenständen

unterstützen zu wollen.

Indem wir noch um zahlreichen Besuch und freundliche Abnahme der Loose bitten,

erklären wir uns zur Annahme von Gaben bereit.

Der Ausschuß.

M a s t.

D. Miltenberger.

Bischoff.

Wieland.

Ernst Meyer.

Bei E. Kiecker in Tübingen erschien so eben und wird gegen Einsendung von 4 fr. in Briefmarken franco zugesendet: Gedächtnisrede auf die in den 4tägigen Kämpfen vor Paris am 30. Nov., 2., 3. u. 4. Dez. gefallenen deutschen Krieger. Gehalten in der Kirche zu Villiers sur Marne bei Paris von Heinrich Köstlin, Feldprediger. gr. 8. Geh. 3 fr.

Der Ertrag ist für die „deutsche Invalidenstiftung“ bestimmt. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

W i n n e n d e n.

Zum „Beobachter“ sucht einige Mitleser.

Kaufmann Glock.

Abonnements = Einladung.

Unsere auswärtigen Leser bitten wir, ihre Abonnements sofort bei dem Postboten oder Postamt zu erneuern, damit sie das Blatt ohne Unterbrechung erhalten.

Winnenden, im Dez. 1870.

Die Expedition
des **Volk's- & Anzeigeblatts.**

Winnenden.

Loosungsbüchlein

sind zu haben bei

G. Neusch.

Unterzeichneter hat

250 fl. Pflegechaftsgeld

sogleich auf genügende Sicherheit auszuliehen.

Gottlieb Hägele
in Höfen.

Winnenden.

Die Garne von der Flachs- Hanf- und Abwergspinnerei **Weingarten** können bis zu No. 34 abgeholt werden bei dem Agenten

Kaufmann Glock
neben der Post.

Winnenden.

Bei Metzger **Wergenthaler** und **Albert Uffel**, Metzger ist schönes frisches

Rubfleisch

zu haben pr. Pfund zu **10 Kr.**

Winnenden.

Zu Weihnachtsgeschenken habe ich einige sehr schöne

Kanarienvogel

samt Käfig zu verkaufen.

A. Bühler.

Winnenden.

Mitbürger!

So gerne ich Euren l. Frauen auch im folgenden Jahre gestatten würde, ihre Wäsche auf dem Fruchtast zu trocknen, so kann ich dies leider wegen verschiedener Unannehmlichkeiten nicht mehr gestatten.

G. Cloß.

Unterzeichneter spricht dem hiesigen Sanitäts-Verein seinen herzlichsten Dank aus, für das erfreuliche Geschenk welches er erhalten hat, Gott vergelte es den edlen Gebern.

David Knoff,
Soldat.

Für's Herz.

Auch dir ist Gottes Gnad' erschienen.
Erheb', o Seele, Gott, dein Heil,
Und nimm, bereit, ihm treu zu dienen,
Im Glauben an dem Frieden Theil,
Den sein erbarmungsvoller Rath
Durch Christum dir bereitet hat.

Illustrirter Familien-Kalender

für 1871. 15. Jahrgang.

Mit einem in Stahl gestochenen Titelbild: „Hafche mich!“

Preis 15 Kr. Südd. Währg.

Enthält 64 Seiten Text mit über 70 in den Text gedruckten Illustrationen, darunter sind auch ganzseitige Bilder. Für Viele ist dieser Kalender von bedeutendem Werth schon allein durch das Messen- und Märkte-Verzeichniß und durch seine gemeinnützigen Tabellen. Ueber den Krieg Deutschlands gegen Frankreich bringt der Kalender eine ebenso interessante als für Jedermann verständlich gemachte Darstellung nebst vielen dazu gehörigen Illustrationen und Portraits.

Die dem Kalender als Gratis-Beigabe angeheftete

Grosse colorirte Eisenbahn-Karte von Mittel-Europa

ist mit allen durch den Krieg berühmt gewordenen Ortschaften bis auf die kleinsten herab ergänzt worden.

Trotz dieser auffallenden Reichhaltigkeit ist der Preis wie früher geblieben. Der Kalender ist vorrätzig in allen Buchhandlungen und bei allen Buchbindern.

Die Verlagsbuchhandlung von **A. H. Payne** in Leipzig.

Gebrüder Spohn in Ravensburg.

Flachs-, Hanf- & Wergspinnerei.

Mechanische Feinen-Weberei.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum **Spinnen**, wie auch zum **Spinnen** und **Weben**

Werg, Hanf und Flachs, gehechelt und ungehechelt, in geriebenem und gut geschwungenem Zustand.

Spinnlohn beträgt per Schneller von 1000 Fäden 4 Kreuzer. Von gehecheltem Hanf und Flachs wird auch Fadenzwirn gefertigt.

Die Weberei, welche mit englischen Webstühlen der neuesten Art eingerichtet ist, befaßt sich mit dem Verweben der im Lohn gesponnenen Garne und garantiren wir für die außerordentliche Gleichheit und Tüchtigkeit der Hemdenleinen, Wergen Baurtücher, Zwilche u. s. w. — Weblohn ist äußerst billig.

Die Agenten:

B. Bander in Winnenden.

C. Böhth in Waiblingen.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt

vom 22. Dezember 1870.

Getreide- Gattung.	Voriger Woch.		Heutiger Verkauf.		Unverkauft geblieben.		Erstb. fl. fr.	Bemerkungen
	Säcke	Str.	Säcke	Str.	Säcke	Str.		
Dinkel.	118	—	392	—	44	—	2084	41
Haber.	7	—	111	—	0	—	795	14
Kernen	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel	5 28	—	5 18	—	—	—	—	—
Haber	4 38	—	4 32	—	—	—	—	—
Weinigt	—	—	—	—	—	—	—	—
Einorn	1 38	—	1 30	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—
Mischl.	2	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	2 20	—	2 6	—	—	—	—	—
Witzen	3 12	—	3	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	1 40	—	1 20	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—
Binsen	—	—	—	—	—	—	—	—
Weißkorn	—	—	—	—	—	—	—	—
Widen	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Pf. Butter	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Wd. Stroh	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Gr. Heu	—	—	—	—	—	—	—	—

Es gestalten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenzen gegen die letzte Schranne wie folgt:

In Bausch und Sogen verkauft.